Artikel auf t-online vom 05.02.2026 Nilofar Breuer:

Gefahr für Europa: Greift Putin jetzt im Weltall an?

Die Bedrohung durch Russland und China wächst. Wie sicher sind hochsensible Informationen Europas? Jüngste Beobachtungen von Experten geben Anlass zur Sorge.

Sie wandern langsam, aber stetig zwischen den Sternen am Nachthimmel entlang. Was unscheinbar aussieht, ist längst zur Grundlage der Datenübermittlung geworden: Satellitennetzwerke gewährleisten, dass die Menschen auf der Erde kommunizieren, navigieren und sicher leben können. Sie sind dabei nicht nur Teil der kritischen Infrastruktur, sondern übermitteln auch teils hochsensible militärische Informationen. Nicht alle Satelliten sind mit bloßem Auge sichtbar. Doch sie führen vor Augen, wie verwundbar unter anderem auch Deutschland durch hybride Bedrohungen im Weltraum ist.

Jüngsten Anlass zur Sorge, dass Satelliten nicht sicher vor Sabotageaktionen sind, liefert ein Bericht der "Financial Times". Demnach hätten europäische Sicherheitsbeamte angegeben, dass russische Raumfahrzeuge die Kommunikation von mindestens einem Dutzend wichtiger Satelliten über Europa ins Visier nehmen.

Solche Abhörmanöver bergen einerseits das Risiko, dass sensible, von den Satelliten übermittelte Informationen gefährdet werden. Andererseits könnten sie Moskau auch ermöglichen, deren Flugbahnen zu manipulieren oder sie zum Absturz zu bringen, erklärten die Beamten der "Financial Times".

An den Manövern seien zwei bestimmte russische Raumfahrzeuge beteiligt, Luch-1 und Luch-2. Diese "Stalker"-Satelliten wurden dabei beobachtet, wie sie sich verdächtig einigen der wichtigsten Infrastrukturen Europas näherten. Allein Luch-2 soll mindestens 17 verschiedene Satelliten verfolgt haben.

Belinda Marchand vom US-amerikanischen Satellitenverfolgungskonzern Slingshot Aerospace sagte der "Financial Times", Luch-2 befinde sich derzeit "in der Nähe" von Intelsat 39. Dabei handelt es sich um einen großen geostationären Satelliten, der in Europa und Afrika gewährleistet, dass Daten, Fernsehbilder und Kommunikationssignale übertragen werden können.

Ein hochrangiger europäischer Geheimdienstmitarbeiter sagte der "Financial Times", die Luch-Raumfahrzeuge seien mit ziemlicher

Sicherheit dazu bestimmt gewesen, sich innerhalb des engen Kegels der Datenstrahlen zu positionieren, die von Bodenstationen zu den Satelliten übertragen werden.
Der Mitarbeiter äußerte sich besorgt darüber, dass sensible Informationen – insbesondere Befehlsdaten für europäische Satelliten – unverschlüsselt waren, da viele von ihnen vor Jahren ohne moderne Bordcomputer oder Verschlüsselungsfunktionen gestartet worden waren. Damit seien sie anfällig für Störungen sowie Zerstörung, sobald feindliche Akteure ihre Befehlsdaten aufgezeichnet haben.

"Weltraum ist zum Kriegsschauplatz geworden"

Vor allem seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ist das Weltall umkämpft. Der Befehlshaber des Weltraumkommandos der Bundeswehr, Generalmajor Michael Traut, betont, der Weltraum sei "zu einem Operations- oder sogar Kriegsschauplatz geworden". Deshalb fordert er: "Wir müssen unsere Abschreckungsposition im Weltraum verbessern."
Dem Bundesverteidigungsminister ist die Bedrohungslage bewusst. Bereits auf dem Weltraumkongress des Bundesverbandes der Deutschen Industrie im September rief Boris Pistorius (SPD) mit Blick auf Russland und China zur Vorsicht auf: "Im Weltraum gibt es keine Grenzen oder Kontinente. Dort sind Russland und China unsere direkten Nachbarn."
Die beiden Staaten hätten in den vergangenen Jahren ihre Fähigkeiten zur Kriegsführung im Weltraum rasant ausgebaut. Sie könnten Satelliten stören, blenden, manipulieren oder zerstören, sagte Pistorius.
Wie wird sich Deutschland also vor der Bedrohung durch Russland und China schützen? Die Antwort ist Teil eines 35 Milliarden Euro schweren Rüstungsprogramms.
Konkret will Deutschland in den kommenden Jahren ein militärisches Netz mit mehr als 100 Satelliten aufbauen, wie Generalmajor Traut in einem am Dienstag veröffentlichten Interview mit der Nachrichtenagentur Reuters sagte. Geplant sind Investitionen in Spionagesatelliten, Weltraumgleiter und Laserwaffen. Das als "Satcom Stufe 4" bezeichnete Netzwerk solle dem Modell der US-Behörde für Weltraumentwicklung folgen, die Satelliten in einer niedrigen Erdumlaufbahn zur Kommunikation und Raketenverfolgung einsetzt.

Deutscher Rüstungskonzern profitiert

Kürzlich wurde auch bekannt, dass der Rüstungskonzern Rheinmetall mit dem Satellitenbauer OHB über ein gemeinsames Gebot für ein deutsches Militärsatellitenprojekt verhandelt. Die drei größten europäischen Raumfahrtunternehmen – Airbus, Thales und Leonardo – arbeiten zudem daran, eine europäische Alternative zum Satellitenkommunikationsdienst Starlink von Elon Musk aufzubauen.
Militär Traut betonte, Deutschland werde keine zerstörerischen Waffen im Orbit stationieren, die Weltraumschrott erzeugen könnten. Man suche Alternativen: "Es gibt eine breite Palette möglicher Wirkungen im elektromagnetischen Spektrum, im optischen Bereich, im Laser-Spektrum und sogar einige aktive physische Maßnahmen wie Inspektorsatelliten."
Russland und China hätten solche bereits im Einsatz. Der Generalmajor erklärt: "Man könnte sogar die Bodensegmente eines Weltraumsystems angreifen, um dem Gegner dieses System zu verwehren oder um ihm zu sagen: 'Wenn ihr uns im Weltraum etwas antut, könnten wir euch auch in anderen Bereichen etwas antun.“